

Strickhof Dienstleistungen **für Milchproduktion und Rindviehhaltung**



Matthias Schick Tel: 058 105 98 70, matthias.schick@strickhof.ch
Josias Meili Tel: 058 105 99 57, josias.meili@strickhof.ch
Nerina Spalinger Tel: 058 105 98 18, nerina.spalinger@strickhof.ch
 Fax: 058 105 98 31
 Adresse: Eschikon Postfach, 8315 Eschikon

Rindvieh-Aktuell 11 / 2017

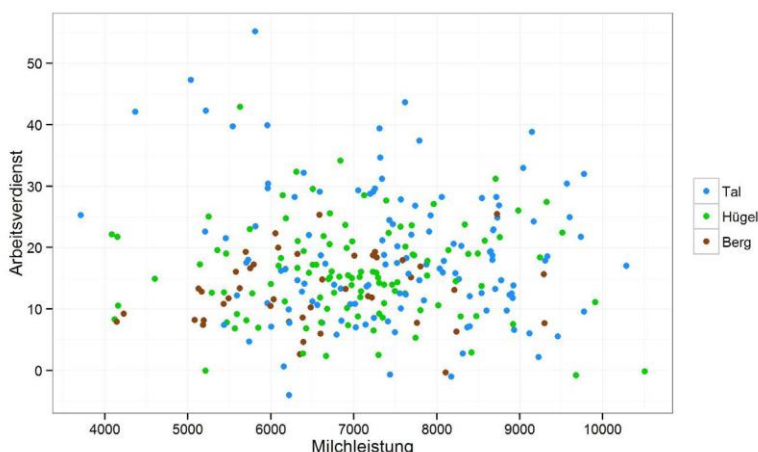
Was machen erfolgreiche Milchviehbetriebe besser?

Den Milchproduzenten weht schon länger ein stärkerer Wind entgegen. An welchen Stellschrauben kann man drehen, um die Wirtschaftlichkeit des Betriebszweiges zu verbessern?

Aus den bisherigen Auswertungen der Vollkosten ist bekannt, dass in der Schweiz die Jahresmilchleistung je Kuh keinen wesentlichen Einfluss auf den Arbeitsverdienst der Landwirte hat. Dabei erreichten in den letzten drei Jahren weniger als 25% der Talbetriebe einen Arbeitsverdienst von über Fr. 25.- pro Arbeitsstunde in der Milchproduktion. Doch welches sind die Erfolgsfaktoren dieser wirtschaftlichen Betriebe?

Langfristige Strategie

Zentral für eine wirtschaftliche Milchproduktion ist die langfristige Strategie, welche ein Betrieb verfolgt. Diese ist gleichbedeutend mit einem Betriebskonzept für die Milchproduktion, wo die Möglichkeiten des Betriebes mit den Fähigkeiten der Betriebsleiterfamilie kombiniert werden. Eine Hochleistungsstrategie kann beispielsweise in einer Ackerbauregion mit einem hohen Anteil Silomais in der Ration und intensivem Kunstwiesenfutterbau sowie entsprechendem Knowhow und Fähigkeiten des Betriebsleiters zum Erfolg führen. In einem niederschlagsreichen, hügeligeren Grasgebiet mit wenigen Möglichkeiten für Ackerbau, dafür aber mit Absatzmöglichkeiten für Käseeremilch kann die silofreie Milchproduktion eine erfolgreiche Strategie sein, wenn dadurch ein Mehrerlös im Milchverkauf erzielt wird. Falls ausreichend Grünlandfläche um den Hof vorhanden ist, ist eine weidebasierte Fütterung mit angepassten Leistungen oder allenfalls sogar eine Vollweidestrategie möglich. Auch im Bereich der biologischen Milchproduktion sind verschiedene Strategien umsetzbar. So unterschiedlich die oftmals gegebenen Rahmenbedingungen auf den Betrieben sind, gibt es auch unzählige mögliche Strategien. Wichtig ist jedoch, dass sich der Landwirt für eine langfristige Strategie entscheidet, die zu seinem Betrieb, seiner Familie und seinen Fähigkeiten passt. Diese Strategie sollte dann auch langfristig und konsequent verfolgt werden. Die Anpassung der Strategie an geänderte politische, strukturelle oder auch wirtschaftliche Rahmenbedingungen sollte aber weiterhin möglich sein.

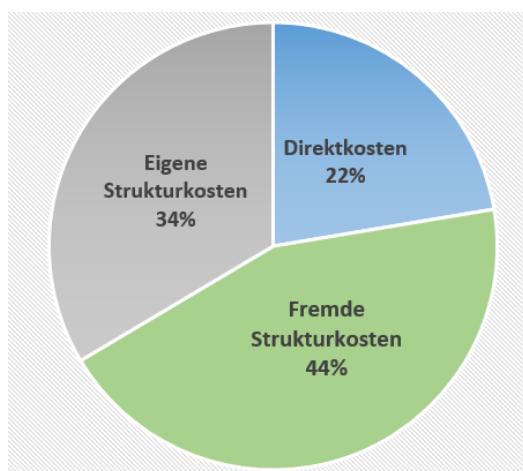


Die Streuung der Arbeitsverdienste (Fr./h) in der Milchproduktion ist gross. Die Milchleistung (kg/Kuh/Jahr) kann jedoch nicht als Schlüsselfaktor herangezogen werden. Quelle: Agridea & BBZN Hohenrain

Grundfutter

Dass das Grundfutter einen riesigen Einfluss auf die Milchleistung hat, stellen die Praktiker jedes Jahr fest. Auch wenn wir selber das Wetter und die Niederschläge nicht bestimmen können, gibt es in den Regionen jedes Jahr massive Unterschiede zwischen den Futterqualitäten. Gutes Grundfutter ist bei jeder gewählten Milchproduktionsstrategie einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren – egal ob bei einer weidebasierten Fütterung oder einem intensiven Silobetrieb. Dies spiegelt sich direkt in der Milchleistung, aber auch in den Krafffutter- und Tiergesundheitskosten. Auch deshalb lohnt es sich, jährlich das Grundfutter zu analysieren. Durch die Analyse lassen sich Rückschlüsse auf die vergangene Ernte schliessen – um allenfalls für die nächste Ernte Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten. Durch eine bessere Grundfutterqualität lässt sich mit dem gleichen Futter schnell 1-2 kg mehr Milch pro Kuh und Tag erzielen. Dies spiegelt sich auch bei der Analyse der Vollkostenrechnung der Betriebe mit den höchsten Arbeitsverdiensten in der Milchproduktion. Mit geringeren Krafffutterkosten wie Durchschnittsbetriebe kann eine gleich hohe Milchleistung erzielt werden. Mit steigenden Milchleistungen nehmen die Krafffutterkosten pro kg Milch deutlich zu. Deshalb müssen die Krafffutterkosten immer im Auge behalten werden. Dazu empfiehlt sich, mindestens jeden zweiten Monat die Krafffutterkosten auszurechnen und zu vergleichen.

Kosten



Direktkosten:

- Krafffutter, Raufutter, Stroh, Tierarzt, KB, diverse Direktkosten

Fremde Strukturkosten:

- Gebäude & Einrichtungen, Maschinenkosten, Lohnunternehmer, Schuldzins, Pachtzins, Personalkosten

Eigene Strukturkosten

- Zinsanspruch Eigenkapital, Lohnanspruch Betriebsleiterfamilie

Quelle: Relative Verteilung der Kosten eines durchschnittlichen Milchproduktionsbetriebes. Quelle: Agridea & BBZN Hohenrain

Wie graphisch dargestellt, machen bei einem durchschnittlichen Milchviehbetrieb die fremden- und eigenen Strukturkosten den grössten Anteil der Vollkosten in der Milchproduktion auf. Und hier schneiden auch die besten Betriebe deutlich besser ab als der durchschnittliche Milchviehbetrieb. Bei den fremden Strukturkosten ist der grösste Kostenpunkt die Maschinenkosten inkl. Arbeiten durch Dritte. Hier haben die besten Betriebe rund 3.5 Rappen tiefere Kosten pro kg Milch, was schnell mehrere tausend Franken ausmacht. Hier liegt sicherlich bei sehr vielen Betrieben verstecktes Potential. Nach wie vor ist der Maschinenpark vielen Landwirtschaftsbetrieben in einem sehr guten Zustand, was natürlich auch die Kosten nach oben treibt. Ebenfalls soll genau abgewogen werden, welche Arbeiten selber ausgeführt werden können und sollen und für welche ein Lohnunternehmer angestellt wird. Zudem liegt in der überbetrieblichen Maschinennutzung deutliches Potential. Ein Mischwagen inkl. Traktor könnte beispielsweise sehr gut überbetrieblich eingesetzt werden. Dies ist in der Praxis aber überhaupt nicht verbreitet. Ebenfalls ins Gewicht fallen die Gebäude und Einrichtungskosten. Nach einer Investition sind diese Kosten für etliche Jahre gewinnbelastend. Auch hier sollte ein starkes Kostenbewusstsein vorhanden sein, was bei den besten Betrieben in der Vollkostenrechnung auch zum Vorschein kommt.

Mit Abstand der grösste Unterschied zwischen den Milchproduktionsbetrieben mit einem durchschnittlichen Arbeitsverdienst gegenüber den Besten liegt in den Kosten für den eigenen Lohnanspruch. Die besten Betriebe haben eine deutlich höhere Arbeitsproduktivität und produzieren pro Arbeitsstunde knapp 20% mehr Milch, und dies bei gleicher Milchleistung pro Kuh. Dadurch sind für die gleiche Milchmenge deutlich weniger Arbeitsstunden nötig. Doch wie wird dies erreicht? Eine höhere Effizienz kann nicht nur durch grössere Tierbestände erreicht werden. Neben strukturierten Arbeiten

haben sich diese Betriebe auch effizient eingerichtet. Sei dies durch geeignete Mechanisierung, gezielte Investitionen, Arbeitsauslagerung wie auch die ständige Optimierung der eigenen Arbeitsprozesse.

Fazit

Eine passende langfristige Betriebsstrategie in der Milchproduktion lohnt sich. Dabei stehen neben den reinen Leistungskennzahlen auch die Strukturkosten und Arbeitsproduktivität im Fokus. Besser werden ist milchpreisunabhängig – packen Sie es an. Wir unterstützen und begleiten Sie gerne dabei.

Aktuelles aus der Praxis

- Aufgrund der Erfahrungen der bisher gemachten Futteranalysen kann das diesjährige Grundfutter in den meisten Betrieben als hochwertig eingestuft werden. Die Rohfasergehalte sind jedoch ebenfalls oftmals auf tieferem Level, weshalb unbedingt durch das Zählen der Wiederkauschläge (mind. 55, besser 60 Kauschläge / Bissen) sowie die Kotbeobachtung Rückschlüsse auf die Struktur- und Faserversorgung gezogen werden können. Gerade auf silofreien Betrieben ist durch die teilweise extrem hohen Zuckergehalte des Dürrfutters die Gefahr von einer zu schnellen Passagerate und einer Pansenübersäuerung hoch.
- Heutzutage wird auf vielen Milchviehbetrieben regelmässig Stroh eingekauft. Da vieles aus dem grenznahen Ausland kommt, wo die Erntebedingungen ausserordentlich schlecht waren, ist viel ausländisches Weizenstroh von schlechter Qualität und hoher Pilzbelastung vorhanden. Um auf Nummer sicher zu gehen, empfehlen wir eher den Zukauf von Gerstenstroh, welches bei einwandfreien Bedingungen geerntet werden konnte.

Freundliche Grüsse, *ihr Strickhof Fachbereich Milchproduktion*